

Heilmittel-Katastrophen

Massive Heilmittelreduktion bei der WELEDA AG

Die Weleda-Gruppe beabsichtigt eine massive Reduktion ihres Heilmittelsortiments im Rahmen einer Umstrukturierung, die seit 2009 umgesetzt wird. Aber schon seit mehreren Jahren sehen sich Ärzte und Patienten regelmässig in die arge Lage versetzt, dass wichtige Medikamente der Firma von heute auf morgen aus dem Sortiment verschwinden.

Dies führt zu schwerwiegenden Konsequenzen: Zahlreiche Patienten mussten von anthroposophischen auf konventionell-schulmedizinische Pharmaka umgesetzt werden, so zum Beispiel bei arterieller Hypertonie, einer der häufigsten Krankheiten überhaupt, oder bei der Schilddrüsen-therapie (Hypothyreose). Aber auch viele Patienten mit anderen Erkrankungen sind betroffen, weil die Heilmittel vorübergehend oder definitiv gestrichen sind, obwohl ein dringender Bedarf danach besteht.

Im Auftrag der Eigentümer?

Die beiden über ihre Stimmrechtsmehrheit (ca. 80%) dominierenden Eigentümer von ca. 40% der Weleda-Aktien, die anthroposophische Ita Wegman Klinik (bzw. ihr Träger) und die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, haben offenbar eine gravierende Entscheidung gebilligt: die Heilmittelsparte der Weleda soll rentabel werden, und die Querfinanzierung der Heilmittel über die blühende Kosmetikbranche soll abgeschafft werden. Bisher wurden die den Ertrag übersteigenden Kosten von Heilmittelherstellung und -vertrieb aus den Erträgen der Körperpflegeprodukte finanziert. Die Heilmittelherstellung ist teilweise sehr aufwendig und fällt durch Auflagen der Behörden kostenintensiv aus. Ausserdem finden Heilmittel für viele Indikationen (z.B. für Krankheiten, die zwar behandelbar, aber selten sind) nur geringen Absatz, kommen deshalb teuer zu stehen und sind «unrentabel».

Durch den Entscheid von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung, diese Querfinanzierung abzuschaffen, sind viele Heilmittel existenziell bedroht.

Dezimierung des Sortiments auf weniger als die Hälfte!

Die Heilmittel der Weleda AG umfassen bisher ein grosses Spektrum an innerlich und äusserlich anzuwendenden Medikamenten. Von zentraler Bedeutung für die anthroposophische Medizin sind ausserdem die sterilen Ampullen zur Injektion. Deren Herstellung ist besonders kostenintensiv.

Bisher umfasste das Ampullensortiment 499 verschiedene Heilmittel. Das erklärte Ziel der Unternehmensleitung ist es, deren Zahl auf 235 Heilmittel zu reduzieren, um dadurch Kosten einzusparen.

Im Nicht-Ampullenbereich sind die Reduktionen noch massiver: von zur Zeit 3162 Heilmitteln sollen in der Schweiz nach der Bereinigung gemäss «Projekt Réduit» nur noch 1775 zur Verfügung stehen. Von diesen sind aber 369 weitere Mittel im Visier. Im Sinne der Weleda Geschäftsleitung wären ohne diese am Schluss noch 1406 Produkte im Handel. Dabei würden, auf die therapeutischen Wirkprinzipien bezogen, 370 Heilmittelsubstanzen (Wirkstoffe) sogar vollständig verschwinden.

Sowohl die deutsche als auch die schweizerische anthroposophische Ärzteschaft leiden schwer unter diesem Entscheid. Er bedeutet für die anthroposophischen Ärzte beider Länder, dass ihnen ein Handwerkszeug für ihre Arbeit zu wesentlichen Teilen genommen wird. Für die Patienten bedeutet dies, dass gewisse Krankheiten künftig nicht mehr medikamentös anthroposophisch behandelbar sind.

Eiskalter 5-Jahresplan ohne Frankreich

Der Weleda Verwaltungsrat hat einen 5-Jahresplan für die Umsetzung dieser Ziele formuliert. Bis 2014 sollen angeblich ca. 20 Millionen Euro eingespart werden. Dabei wurde die deutsche und schweizer anthroposophische Ärzteschaft in die Sortimentdiskussion (d.h. Sortimentreduktion) einbezogen. Bis Ende Mai 2010 werden die beiden Ärzteschaften soweit bearbeitet, dass sie sich mit der massiven Reduktion an Ampullen und nicht-ampullierten Heilmitteln abfinden sollen. Der Einbezug hat eine raffinierte Seite: die Ärzte werden psychologisch in eine Art Komplizenschaft genötigt. Einerseits sind sie zur Mitarbeit aufgefordert unter dem Vorwand einer Konsensbildung. Andererseits sind sie die Geschädigten durch die Beschlüsse und diese sind derartig einschneidend, dass den Patienten existentielle Nachteile daraus erwachsen.

Auch in Frankreich (Weleda Huingue) werden sowohl Ampullen als auch andere Heilmittel hergestellt. Die französische Niederlassung verfügt aber über ein beträchtlich innovativeres Herstellungspotenzial, so dass es sogar viele Heilmittel bei Weleda France gibt, die in der Schweiz und in Deutschland nicht (mehr) vertrieben und bekannt sind(!). Diese Innovation soll aber nicht etwa dazu beitragen, das vielseitige Sortiment beizubehalten, sondern das Gegenteil ist der Fall:

Sind einmal die deutschen und schweizerischen anthroposophischen Ärzte mit Druck und Frust dazu gebracht, sich zähneknirschend mit den Reduktionen abzufinden – die sie ja nicht wollen – dann soll des Weiteren auch die französischen Hersteller dazu gezwungen werden, ihr Sortiment «anzupassen». Dadurch aber werden weitere wertvolle Substanzen und Heilmittelkombinationen verschwinden, die von Weleda France gegenwärtig noch hergestellt werden.

Individuelle Medizin für individuelle Menschen

Weshalb aber braucht denn der anthroposophische Arzt überhaupt eine derartige Heilmittelvielfalt? Bekanntlich ist gegen jedes Übel ein Kraut gewachsen. Nun sind aber die Krankheiten, obwohl ihnen viel Gemeinsames innewohnt, bei jedem Patienten individuell zu erkennen und zu behandeln. Es ist das Spezifikum anthroposophischer Medizin, auf den Patienten so einzugehen, dass sein Individuum möglichst vollständig berücksichtigt wird, in der Diagnose ebenso wie in der Therapie.

Daher ist es ein Verdienst anthroposophischer Heilmittelhersteller, für diese individuelle Therapie eine in vielen Jahrzehnten von Ärzten und Pharmazeuten entwickelte und bewährte, umfassende Palette von Heilmitteln zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird ein wesentlicher Beitrag geleistet für eine menschengemässe Medizin. Eine massive Heilmittelreduktion aber bedeutet, dass ein wichtiger Pfeiler der individuellen Behandlungsmöglichkeit dahinfällt. Und jede reduktionistische Sichtweise entfernt sich von der Mannigfaltigkeit des menschlichen Potenzials und führt letztendlich die Menschheit in einen Zustand der Gleichschaltung, die auch die Zukunft der Weltentwicklung bedroht.

Gnadenlose Finanzpolitik

Peter Braun, in der Geschäftsleitung der Weleda-Gruppe zuständig für den Geschäftsbereich Heilmittel, stellte gegenüber Vertretern der Schweizer Ärzteschaft die finanzielle Lage der Weleda in den Vordergrund. Obwohl im Kosmetiksektor Marktleader bei den Naturprodukten, müsse Weleda weiter massiv in diesen Bereich investieren. Deshalb reichten die Gelder nicht aus, um aus dem Gewinn der Körperpflegeprodukte die Heilmittel zu fördern. Allerdings wird nicht beziffert, wie viel von der Rendite in welche Taschen fliesst, zum Beispiel in jene der Aktionäre. Diese aber sind ja identisch mit jenen, welche die Heilmittelreduktion zulassen: aus Gründen der Rentabilität.

Weleda wurde gegründet, um Herstellung und Vertrieb der anthroposophischen Heilmittel zu gewährleisten und dadurch eine menschengemässe Medizin zu fördern. Heute ist Rendite oberstes Prinzip, sowohl im Kosmetik- als auch im Heilmittelbereich. Aber mit amerikanistischen, marktwirtschaftlichen Methoden und merkwürdigen Argumenten werden diese Ziele abgeschossen. Die einseitige Rendite-Orientierung steht in scharfem Widerspruch zum ursprünglichen Unternehmenszweck.

Ausserdem geht es der Weleda finanziell blendend. Sie veröffentlicht Zahlen, von denen die Konkurrenz nur träumen kann. So bescheinigt sie für 2009 ein Umsatzwachstum von 16 Prozent im Naturkosmetiksektor und von 13 Prozent im Heilmittelbereich. Diese Zahlen wecken den Verdacht, dass die Patienten und ihre Ärzte mit Vorwänden beschwichtigt, ihrer Not überlassen und die Ziele der Firma preisgegeben werden.

Paradoxe Situationen

Die anthroposophische Eigentümerschaft schneidet sich ins eigene Fleisch. Sie billigt eine enorme Heilmittelreduktion, welche vor allem dazu dient, die Rendite zu maximieren.

Der eine Hauptaktionär ist eine anthroposophische Klinik. Durch ihre Entscheide reduziert sie ihren Handlungsspielraum gewaltig. Die reduzierte Therapievelfalt vermindert das Angebot. Ein totaler Widerspruch!

Der andere Hauptaktionär ist die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, deren Aufgabe es ist, Anthroposophie zu fördern. Durch ihr Einverständnis mit der Verringerung des Heilmittelsortiments verhindert sie aber, dass Patienten in gebührender Art anthroposophisch-pharmazeutisch versorgt werden, denn die Medikamente verschwinden. Damit sägt sie aber nicht nur den Ast ab, auf dem sie sitzt, sondern sie zerhackt auch die Wurzeln einer gesunden Entwicklung. Und damit stellt sie das Wachstum jenes Baumes in Frage, dessen Zweige zu beleben sie in ihren Zielsetzungen verfolgt.

Auf dem falschen Dampfer?

Kapital und Aktiengewinne sind allgegenwärtig. Sie beherrschen die Märkte und die Köpfe der Zeitgenossen. Es ist vielleicht normal, dass wir sie in der Weleda wiederfinden. Verwaltungsrat und Geschäftsführung wären in bester Gesellschaft mit den Tendenzen der Finanzwelt. Doch: hören sie wohl auf die Nöte der Zeit?

Wenn schlaue Köpfe und Rendite sich lieben, geht das Herz dabei zugrunde. Das scheint bei Weleda einzutreten. Die neue Philosophie gleicht der Sprache der Zeit: kurzsichtig und kurzlebig, viel Profit und wenig Gewissen. Doch ist dies die Sprache der Anthroposophie? Und sind das die Worte der Zukunft?

Profitable Gewinne gegen bankrotte Firmenziele: suizidale Tendenz

Wenn die anthroposophische Eigentümerschaft den Verwaltungsrat und die Firmenleitung nicht hinterfragt bei Entscheidungen, deren Konsequenzen letztlich ihrer Philosophie widersprechen, dann ist das Unternehmen kurz vor dem Ende. Wenn es dort Manager gibt, die von Anthroposophie zu wenig Ahnung haben, sitzen sie im falschen Boot. Sie haben vielleicht gut rudern gelernt, aber wer das Reiseziel nicht kennt, der rudert im Kreis herum bis das Schiff in Brüche geht. Aber das Schiff ist kein Zweck zur Heiligung der (Finanz-) Mittel, sondern ein Mittel zum Erreichen der Firmenziele.

Aufwachen und Zeichen setzen

Es ist höchste Zeit, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Das betrifft offenbar nicht den Weleda Verwaltungsrat, und auch nicht die Geschäftsleitung, denn sie scheinen diese Ziele weder zu verfolgen noch zu kennen.

Es ist die Aufgabe der Eigentümerschaft. Sie hat einen Menschheitsauftrag. Dieser beinhaltet auch die Not der Menschen in unserer Zeit. Patienten und Ärzte sind direkt betroffen und brauchen Heilmittel, um die Nöte zu lindern. Und Weleda ist ein Betrieb, dessen Beitrag dazu umfassend bewahrt werden muss.

Der Heilmittelschatz ist eine Notwendigkeit und kein Phantasiegespinnst unbescheidener Ärzteschaften. Er ist durch acht Jahrzehnte der Forschung und Erfahrung entstanden und soll nicht Opfer werden von kurzfristigen materiellen Interessen, und das umso weniger, als der Umsatz von Weleda ausgezeichnet ist. Die Streichungen müssen verhindert werden!

Die Ziele der Weleda sind innerhalb dieses Menschheitsauftrags zu berücksichtigen. Sie können nicht an erster Stelle auf der Philosophie des Geldes, der Rendite und der Gewinnmaximierung, sondern sie müssen auf den Aufgaben fussen, welche sich mit den Menschheitszielen vereinbaren lassen.

Dr. med. Björn Riggenbach und Mitunterzeichnende:

Dr. med. Samuel Aebi, Bern-Ittigen
Dr. med. Heidi Böll Haas, Bern
Dr. med. Christoph Broens, Arlesheim
Dr. med. Gaston Dunkelmann, Spiez
Dr. med. Norbert Disterheft, Koblenz
Dr. med. Hans Ueli Gerber, Muttenz
Dr. med. Vera Goertz, Krefeld
Dr. med. Hannes Graf, Scuol
Dr. med. Harald Haas, Bern
Dr. med. Erika Hammer, Lörrach
Dr. med. Claude Kraska, Zürich
Dr. med. Eva Legner, Ravensburg
Dr. med. Serge U. Linder, St. Aubin
Dr. med. Katharina Schlüter, Dortmund
Dr. med. Wilfried Schubert, Köln-Troisdorf
Dr. Martin Schüpbach, Dornach
Dr. med. Dagmar Terwien, Meerbusch

Marion Ammann, Opernsängerin, Dornach
David Auvinet, Sociothérapeute, Rochefort
Christian Bachofen, Physiotherapeut, St Prex
Walter Bühler, Sozialtherapeut, Concise
Voica Bogdan, Sociothérapeute, Yverdon
Franziska Brem, Heileurythmistin, Scuol
Peter Berm, Ingenieur, Scuol
Claire-Estelle Cardinaux, Sozialtherapeutin, L'Abergement
Catharina Deimann, Sociothérapeute, Yverdon
Mauro Ferrari, Sozialtherapeut, Yverdon
Gisela Hager, Pflegefachfrau, Dornach
Michèle Jaggi, Pflegefachfrau, St Prex
Carole Marion, Sozialtherapeutin, Grandson
Chantal Michel, Pflegefachfrau, Yverdon
Sandrine Monnet, Sozialtherapeutin, Pontarlier
Marc Montandon, Sociothérapeute, Grandson
Frédérique Nardin, Sprachtherapeutin, Neuchâtel
Samuel Riggenbach, Projektleiter, Basel
Jean-Christophe Schindler, Sociothérapeute, Orzens
Rita Schönthaler, Heileurythmistin, Scuol
Barbara Skudelny, Apothekerin, Frechen
Suzanne Wenger, Pflegefachfrau, Coffrane

u.a.m.

Im April und Mai 2010

Dr. med. B. Riggenbach, Allgemeinmedizin FMH
FA anthroposophische Medizin
Fbg de la Gare 29 CH-2000 Neuchâtel
(riggenb@sunrise.ch)